

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 57

Langenschwalbach, Dienstag, 9. März 1915.

55. Jahrg.

Amtlicher Teil.

57

Anordnung.

Auf Grund der Bundesratsverordnungen vom 25. Januar 1915 und 6. Februar 1915 wird mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde folgendes angeordnet:

Am 10. März ds. Js., vormittags bis 12 Uhr hat der zuständige Polizeibehörde schriftlich oder mündlich anzuzeigen,

- A) wer Mehl im Besitz hat, das Gewicht des vorhandenen
- a) Weizenmehls
 - b) Roggenmehls

B) wer Getreide, das nicht aus seiner eigenen Wirtschaft stammt, im Eigentum hat, die vorhandene Menge.

Unter A fällt jeder Haushaltungsvorstand oder jede Person, die im Besitz von Mehl ist, unter B fallen in der Hauptsache Bäcker und Händler.

Die Polizeiverwaltungen und Ortspolizeibehörden werden angewiesen, diese Anordnung ortsüblich bekannt zu machen und nach folgendem Muster eine Liste aufzustellen,

Name	1 Weizenmehl in Privatbesitz		2 Roggenmehl in Privatbesitz		3 Weizenmehl bei Bäcker, Händlern, Müllern, Konditoren		4 Roggenmehl bei Bäcker, Händlern, Müllern, Konditoren		5 Getreide d. Perso- nen gehört, nicht unter 84 Pf. 3a der Verordnung vom 26. 1. 15 fallen
	a	b	a	b	a	b	a	b	
	Mengen unter 50 Pfund	Mengen über 50 Pfund	Mengen unter 50 Pfund	Mengen über 50 Pfund	Mengen unter 50 Pfund	Mengen über 50 Pfund	Mengen unter 50 Pfund	Mengen über 50 Pfund	

die Spalten genau auszufüllen, aufzurechnen und das Ergebnis mir am 10. oder spätestens 11. März, vormittags zu telegraphieren. Die Mitteilung hat unter Angabe der in dem Vordruck enthaltenen Nummern und Buchstaben zu erfolgen: also 1a, 1b, 2, 3a, 3b, 4, 5 und zwar mit dem Ergebnis der aufgerechneten Spalte in Pfund oder dem Bemerkten „Nichts“, z. B. 1a, nichts.

Außerdem ist anzugeben die jetzige reine Einwohnerzahl, d. h. nach Abzug der Abwesenden. Verstöße gegen diese Anordnung werden nach § 44 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafen bis zu 1500 Mark bestraft.

Langenschwalbach, den 6. März 1915.

Der Kreisaußschuß des Untertaunuskreises.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

An die

Herren Bürgermeister des Untertaunuskreises.

Die landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse ersucht darum, daß die Hafer- und Brotgetreide-Ablieferung unverzüglich nach Eingang der Sätze erfolgt, und daß die Rechnungsformulare spätestens 24 Stunden nach erfolgter Verladung mit dem Duplikat-Frachtbrief an sie eingesandt wird. Da in allen Fällen die Rechnungen gleichzeitig das Avis für den Versand sind und die sofort vorzunehmenden Abrechnungen mit den Privatmitteln bzw. der Kriegsgetreidegesellschaft nur auf Grund der von den Gemeinden ausgestellten Rechnungen erfolgen. Weiter ist darauf aufmerksam zu machen, daß Brotgetreide nicht für die ge-

samte Bevölkerung, sondern nur für die in landwirtschaftlichen Betrieben tätigen Personen aus den in diesen Betrieben gewonnenen Vorräten zulässig ist.

Langenschwalbach, den 8. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

der Städte und Landgemeinden des Kreises.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Ausgabe der deutschen Verlustlisten vom 2. März 1915 eine

Sonder-Verlustliste des deutschen Heeres
(Unermittelte) Nr. 1

enthält.

In der Sonder-Verlustliste erscheinen die in Kriegsgefangenschaft, im Lazarett oder auf dem Schlachtfeld verstorbenen Angehörigen des deutschen Heeres, über die zuverlässige Personalangaben fehlen. Soweit angegeben, sind die Namen alphabetisch geordnet.

Von Verstorbenen Angehörigen des deutschen Heeres, deren Namen unbekannt sind, werden die in der Sonder-Verlustliste angegebenen Erkennungsmerkmale von mir im Kreisblatt veröffentlicht werden.

Außer auf dem Bureau des Landratsamts liegen die Verlustlisten zu jedermanns Einsicht offen: bei den Herren Bürgermeistern in Hahn, Idstein, Lausenselden, Limbach, Michelbach, Niedernhausen, Ronrod, Schlangenbad und Wehen.

Langenschwalbach, den 5. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Auszug.

Sonder-Verlustliste des deutschen Heeres
(Unermittelte) Nr. 1.

In Kriegsgefangenschaft, im Lazarett oder auf dem Schlachtfeld verstorbenen Angehörigen des deutschen Heeres, über die zuverlässige Personalangaben fehlen.

Name unbekannt.

1. Preussischer Soldat, mittelgroß, Stirn zurückgebogen, rötlicher Vollbart, blaugraue Augen, spitze Nase, † 13. 10. 14. Feldlaz. 5 des Gardekorps Achet le Grand beerd. Friedh. Bucquoy.
2. Infanterist mit folgender Tätowierung: am rechten Arm ein Turnerkreuz, am linken Arm Herz mit Pfeil und der Inschrift „Rache ist süß“ und „J. B. 1902“, Mantel, Sterne und ein Kopf. Eingeliefert 14. 9. 14. Kriegslaz. 1 des 5. A. R. Ramagne.
3. Feldbeamter, Initiale: E. F., † 25. 9. 14. Feldlaz. 1. Ref.
4. Der Verstorbene gab im Lazarett an, Schlegel zu heißen. † Ref.-Feldlaz. 64 des 3. Ref. A. R. Bevacote südlich Ostende 30. 10. 14.
5. Personalbeschreibung: Größe 1,67, graue Augen, dunkelbl. Haare, gewöhnliche Nase, gr. Schnurrbart. † Ref.-Feldlaz. 74 des 22. Ref. A. R. Coucleraere in Belgien 26. 10. 14.
6. Bei dem Verstorbenen wurden gefunden: 1 Frauenring, 1 Ring mit 2 Rubinen u. 1 Pfennig. † Feldlaz. 5 des Gardekorps Wiège 3. 9. 14.
7. Personalbeschreibung: Größe 1,68 schmales Gesicht, blond. Haar, Anflug von Schnurrbart, magere Gestalt. † Roules de Ruitter Ref.-Feldlaz. Nr. 90 Moorslede, Belgien 2. 11. 14.

8. Soldat mit folgender Tätowierung: am rechten Arm Hohenkranz, Hammer und Säge. † Ref. Bz. Seebad Berlin-Mariendorf 21. 11. 14. Nach Aussage des Bizewachtm. Peter Masch, Ref.-F.-A.-R. Nr. 49 († ist in demselben Lazarett) soll der Verstorbene aus dem Bz. Kranken- u. Bethanien in Löben gekommen sein.
9. Der Verstorbene hatte folgende Tätowierung: auf d. rech. Arm eine Verzierung mit der Regts.-Nr. 138, 1909 bis 1911, darunter R. R., auf der Brust einen Adler; auf der rechten Hand und am linken Arm Operations Spuren. † Feldlaz. 2 des 15. A. R. Bousbecque 6 11. 14.
10. Bei dem Verstorbenen wurde eine silberne Uhr gefunden mit der Marke Sterling Nr. 5539. Truppenteil: Jäger Btl. Nr. 11. † Lazarett Bitry le François, Frankreich 13. 9. 14.
11. Bei dem Verstorbenen wurden gefunden: ein Portemonnaie mit 10 M. und ein Trauring mit Aufschrift „Wilm 1912 G. F. 14. 4. 14“, † 16. 9. 14 (gemeldet von Frankreich). Aus Totenliste Nr. 8, Fortf. von Nr. 7. Alle Behörden, Angehörige usw., die über die vorstehend Aufgeführten nähere Angaben machen können, werden gebeten, diese dem Zentr.-Nachweis-Bureau des Kriegsministeriums Berlin NW 7, Dorotheenstraße 48, zukommen zu lassen. Langenschwalbach, den 5. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister
in Adolfsb., Bärst., Bernbach, Bleidenstadt, Born, Brumthal, Fischbach, Gredenroth, Hambach, Hausen u. A., Hestrich, Heim-
bach, Hennenhal, Hettenhain, Hohenstein, Königshofen, Lindschied,
Nieder-Oberod, Oelen, Ramschied, Niederseelbach und Strinz-
trinitatis.

Betrifft: Kreishundesteuer Zugänge 1914.

Ich erinnere an umgehende Eilwidigung meiner Kreisblatt-
Verfügung vom 3. v. Mts. — Arbote Nr. 29. —
Langenschwalbach, den 7. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 7. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der See und der Somme fanden im allgemeinen
nur Artilleriekämpfe statt. Nächtl. Versuche des Feindes,
südlich von Ypern vorzustoßen, wurden vereitelt.

In der Champagne machten unsere Truppen Fortschritte.
Wir nahmen dem Feinde einige Gräben und etwa 60 Ge-
fangene ab. Ein französischer Massenangriff gegen unsere
Stellung nordöstlich Le Mesnil brach unter schwersten
Verlusten für die Franzosen in unserer Infanterie und
Artilleriefener zusammen.

Ostlich von Eadonviller wurden feindliche Vorstöße zu-
rückgewiesen. — In den Vogesen kamen gestern eingeleitete
Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Sennheim
noch nicht zum Abschluß.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Bewegungen nordwestlich von Grodno verlaufen
planmäßig. Ein russischer Nachtangriff auf Mocarce, nordöst-
lich von Lomza, wurde abgeschlagen. Auch westlich Prasz-
nysz wurden stärkere russische Angriffe zurückgewiesen.

Unsere Angriffe südöstlich Rawa waren erfolgreich.
3400 Russen wurden gefangen genommen und 16 Maschi-
nengewehre erbeutet.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 8. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger bewarfen Ostende mit Bomben, die 3
Belgier töteten.

Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain
wurde der Feind gestern Abend im Handgemenge zurückge-
schlagen. Nachts setzte der Kampf wieder ein. In Gegend
nordöstlich von Le Mesnil mißglückte ein feindlicher Angriff

nachmittags gänzlich. Unser nächtlicher Gegenangriff war er-
folgreich. 140 Franzosen wurden gefangen genommen.
Im Priesterwalde nordwestlich von Pont à Mousson wiesen
wir französische Vorstöße ab.

In den Vogesen sind die Kämpfe in Gegend westlich von
Münster und nördlich von Sennheim noch nicht abgeschlossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter
schweren Verlusten für den Feind. Bei Lomza sind weitere
Kämpfe im Gange. Westlich von Praszysz und östlich von
Błock machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe.

Bei Rawa schlugen unsere Truppen 2 russische Nachtan-
griffe ab. Russische Vorstöße aus Gegend Nowo Miasto
hatten keinen Erfolg. Die Zahl der gefangenen Russen
betrug dort 1500 Mann.

Der Unterseebootskrieg.

* London, 7. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times“
berichtet, daß die Offiziere und Mannschaften des deutschen
Unterseeboot „U 8“ am 5. März in Dover gelandet
worden sind.

* Haag, 6. März. (Str. Bl.) Zur Vernichtung des deut-
schen Unterseebootes „U 8“ bei Dover schreibt der „Even-
ing Standard“: Seit dem Beginn der Blockade Englands durch
die deutschen Unterseeboote sind nahezu drei Wochen vergangen,
bevor eines dieser Boote vernichtet werden konnte. Das neue
Ereignis beweist aber, daß die gefährlichen Gegner unserer
großen Kriegs- und Handelschiffe nicht gerade unauffindbar
und unerreicher sind. Aber drei Wochen ist Englands Schiff-
fahrtsverkehr nicht unerheblich behindert, die Postverbindung
mit dem Festland gestört und die Lebenshaltung verteuert
worden, ohne daß es gelang, die Seele der Unterseebootspest
an einer Stelle aufzuspüren. Ob es ein Zufall oder das Er-
gebnis einer bestimmten Methode ist, wodurch unseren Torpedo-
booten die Zerstörung des Unterseebootes gelang, ist noch nicht
festgestellt. Es steht aber fest, daß Deutschland Duzende von
Unterseebooten um Englands Küste stationiert hat, weshalb
eine schleunige Verstärkung der Aktion gegen diese Blutjauger
Englands dringend gefordert werden muß.

* London, 6. März. (Str. Bl.) Die Mitteilungen der
Versicherungsgesellschaft für den Monat Februar enthalten die
Namen von 39 englischen Schiffen, die im Februar zu
Grunde gegangen sind, bezw. die bis zum 25. Februar über-
fällig waren. — (In Wirklichkeit ist die Zahl natürlich größer).

* Rotterdam, 5. März. (Str. Bl.) Privatmeldungen
aus England zufolge ist das Linien Schiff „Ermouth“ in
beschädigtem Zustand in Folkestone eingeschleppt worden.
„Ermouth“ hat 14 200 Tonnen Wasserverdrängung und ist
1901 vom Stapel gelaufen. Es verfügt über eine Geschwin-
digkeit von 19—20 Seemeilen und hat 750 Mann Besatzung.
Die Vermutung ist wohl erlaubt, weil sie nahe liegt, daß
das englische Linien Schiff „Ermouth“ ein Opfer des deutschen
„U 8“ wurde. Die Beschädigungen des Linien Schiffes müssen
sehr schwer sein, wenn es fremder Hilfe bedurfte, um es bis
Folkestone zu bringen. Jedenfalls dürfte es lange dauern, be-
vor seine Kampffähigkeit wieder hergestellt wird, wenn diese
Möglichkeit überhaupt noch ins Auge gefaßt werden kann.)

* Berlin, 6. März. (Str. Bl.) Die Mitglieder des ver-
stärkten Haushaltsausschusses des preussischen Abgeordnetenhauses
und eine große Reihe anderer Abgeordneter besuchten gestern
das Kriegsgefangenenlager und den Truppenübungs-
platz Döberitz. Den Abgeordneten wurde die Mitteilung ge-
macht, daß bisher in den deutschen Kriegsgefangenenlagern
insgesamt 780 000 Mann interniert sind. Es ver-
dient mitgeteilt zu werden, daß in Döberitz die Gefangenen
auch heute noch aus ihrer Heimat völlig falsch über die Kriegs-
lage unterrichtet werden. Sie glauben, daß ihre Befreiung
nahe bevorstehe. Wenn die Artillerie auf dem benachbarten
Truppenübungsplatz Übungschießen veranstaltet, begrüßen die
Gefangenen das als einen Beweis, daß nun endlich die ver-
bündeten Armeen vor den Toren von Berlin erschienen und
die letzten Kämpfe im Gange seien. Die Gesamtzahl der bei
Jahresabschluß in Deutschland internierten Kriegsgefangenen
(keine Zivilgefangenen) betrug 8138 Offiziere und 577 875 Mann.
Danach hat sich in den Monaten Januar und Februar diese
Zahl um über 200 000 Gefangene vermehrt.

* Amsterdam, 8. März. (Str. Bln.) „Daily Chronicle“ meldet aus Nordfrankreich: Gegen 10 Uhr abends am 5. März wurde ein Zeppelin über Calais gesichtet. Er fuhr in der Richtung Boulogne. Alles wurde zum Angriff bereit gemacht. Das Luftschiff war jedoch verschwunden. Die Nacht war feucht und neblig. Später wurde er westwärts ziehend über Gravelines wieder gesichtet. Es ist unbekannt, wie weit westlich er vorgebracht ist.

* Wien, 6. März. (Str. Bln.) Berichte aus Petersburg über die Kriegslage besagen, daß die Deutschen in drei Kolonnen gegen Warschau marschieren, nördlich der Linie Ossowicz-Lomza, von Prosznisch und von Plock aus. Die Kriegsverichter stellen darauf hin, daß die erbitterten Kämpfe bei Bogdanow zeigen, wie sich der deutsche Vormarsch gegen Warschau vollzieht. Ossowicz sei derart befestigt, daß man für diese Festung nicht zu fürchten brauche, doch stehen dortnächste Kämpfe um ihren Besitz bevor.

* Konstantinopel, 6. März. (W. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front ist keine Veränderung eingetreten. Zwei Regimenter englischer Kavallerie in Stärke von 1500 Mann griffen, unterstützt von einer Maschinengewehrkompanie und Artillerie, unsere Vorhut bei Bessile südlich von Korne an. Das Ergebnis des Kampfes war, daß der Feind in Unordnung in der Richtung auf Keatbe floh unter Zurücklassung von über 200 Toten und Verwundeten. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und machten zwei feindliche Geschütze unbrauchbar. Unsere Verluste waren zehn Tote und fünfzehn Verwundete.

* Athen, 6. März. Meldung der Agence d'Athènes. Wolff-Telegraph. Ministerpräsident Venizelos hat in der Kammer erklärt, daß das Kabinett demissioniere, da der König die Politik der Regierung nicht billigt.

* Rom, 7. März. (Str. Bln.) Die Blätter melden, daß König Georg von Griechenland auf den Rat des Generalstabs, der ein Eingreifen Bulgariens befürchtet, die Vorschläge von Venizelos abgelehnt habe, und dies der Grund zur Demission des Ministerpräsidenten sei.

Bermischtes.

— In Panoeb hat auf Veranlassung von Herrn Kreis-Schulinspektor Pfarrer Dr. Seibert die Schuljugend begonnen, sich mit Gemüseanbau zu beschäftigen. Da wir wissen, wie wichtig jedes Fleckchen Erde und jedes Nahrungsmittel für unsere Volksernährung ist, wollen wir hoffen, daß auch in anderen Gemeinden diesem guten Beispiele gefolgt wird.

* Berlin, 7. März. (Str. Bln.) Prinz Joachim von Preußen, des Kaisers jüngster Sohn, ist nach mehrwöchigem Erholungskaufenthalt in Partenkirchen wieder an die Front abgegangen.

* Cordoba, 6. März. (Str. Bln.) In Cabeza del Buey (Spanien) erfolgte, wie hierher gemeldet wird, eine große Explosion, wobei 1600 Bergleute infolge Verschüttung von der Außenwelt abgeschnitten worden sind. Bis jetzt sind nur wenige Tote und Verwundete geborgen.

* Rotterdam, 7. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet, daß die Feldausrüstung der britischen Infanterie-Offiziere abgeändert worden sei. Die Offiziere trügen nicht mehr Säbel, sondern Gewehre und Tornister wie die Soldaten. Das Offiziersabzeichen werde zukünftig auf dem Aermelaufschlag getragen.

* Petersburg, 6. März. (Nichtamtlich.) Nach Blättermeldungen aus Warschau besteht dort Papiermangel, so daß die Blätter das Format auf nur ein Viertel des früheren reduzierten.

* Wien, 5. März. (Str. Fests.) In Linz ist heute Vormittag der Bischof Dr. Rudolf Wittmann an Flecktyphus, den er sich im Barackenlager von Mauthausen, in welchem sich kranke Russen und Oesterreicher lagen, zugezogen hatte, im 56. Lebensjahre gestorben.

* Le Havre 7. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die Compagnie Transatlantique wurde durch Loyds benachrichtigt, daß am Sonntag 6 Uhr 30 Min. morgens an Bord des Ueberseesdampfers „La Touraine“ 800 Meilen von Le Havre ein Brand ausgebrochen sei. Mehrere Dampfer befinden sich in der Nähe der „Touraine“.

Unter den Löwen.

Novelle von Gerb Darmstorf.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.

„Fräulein Jaleski bedauert, den Herrn Marquis nicht empfangen zu können. Sie nimmt überhaupt keine Besuche an und ist zudem heute während des ganzen Tages mit den Vorbereitungen zur Abreise beschäftigt, da wir Paris schon morgen früh verlassen werden. Das gnädige Fräulein bittet also den Herrn Marquis dringend, sich nicht weiter zu bemühen.“

Das war der Bescheid, den Gaston am anderen Tage an der Tür von Kenias Wohnung aus dem Munde der alten russischen Dienerin empfing, und da er sich doch nicht wohl mit Gewalt den Eintritt erzwingen konnte, preßte er in heiß aufwallendem Schmerz die Lippen zusammen und ging. Aber er war nicht entmutigt, und innerlich stand der Entschluß in seiner Seele fest, diesmal das Glück nicht wieder aus seinen Händen zu lassen, welcher Anstrengungen es auch immer bedürfen mochte, es festzuhalten.

Er fuhr nach seiner Wohnung zurück und schrieb einen Brief an Kenia, in dem er sie inständig anflehte, ihm Gehör zu schenken und die Freundeshand nicht zurückzuweisen, die er ihr biete. Denn nur als Freund, als Bruder wolle er ihr künftig zur Seite stehen, und mit seiner Ehre als Edelmann wolle er sich ihr dafür verbürgen, daß kein Wort der Liebe von seinen Lippen sie beunruhigen solle, so lange sie selbst das Verbot aufrecht erhalte. Mit den innigsten Ausdrücken, die seine Sehnsucht ihm eingab, beschwor er sie, ihm noch für diesen Tag eine Zusammentunft zu bewilligen. Nachdem er so dem Papier alles anvertraut hatte, was sich eben in den kalten geschriebenen Worten aussprechen ließ, schickte er seinen Kammerdiener mit dem Briefe ab, um in einer von Viertelstunde zu Viertelstunde wachsenden fieberhaften Ungeduld der Erwiderung Kenias zu harren.

Aber der Nachmittag verrann, ohne ihm ein Lebenszeichen von ihr zu bringen. Er hatte sich überzeugt, daß für den heutigen Abend ihr Auftreten im Zirkus als Abschiedsvorstellung angekündigt war, und er wußte also, daß er sie jedenfalls dort wiedersehen könne. Aber er wagte es noch immer nicht, seine Wohnung zu verlassen, in der Furcht, daß inzwischen ihre Antwort eintreffen könnte, und das gestrige Erlebnis hatte ihn ja auch darüber belehrt, daß ihre Nummer erst die letzte der ganzen Aufführung war. So lief er noch gegen neun Uhr in einem Zustande höchster Erregung durch die Gemächer seines Hauses und begrüßte es im eigentümlichsten Sinne des Wortes wie eine Erlösung, als ihm der Diener jetzt wirklich ein Billet überreichte, das nach seiner Erklärung soeben von einer ältlichen Frauensperson abgegeben worden war, und in dessen Aufschrift Gaston mit dem ersten Blick die festen Federzüge der Geliebten erkannt hatte.

Kenias Antwort auf seine flehentlichen Bitten lautete:

„Herr Marquis!

Schweren Herzens nur habe ich mich entschlossen, nach Paris zu kommen, denn ich wußte ja, daß es die Stadt sei, in der Sie leben. Ich war sanguinisch genug, zu hoffen, daß ein glütiges Geschick uns beide vor einer nochmaligen Begegnung bewahren würde, und es ist tragisch, daß diese Hoffnung just noch im letzten Moment vernichtet werden mußte. Aber es ist geschehen, und da ich sehe, daß es Ihnen ernst ist mit Ihren Freundschafts- anerbietungen, halte ich es für meine Pflicht, nunmehr alles törichte Verzeckspiel aufzugeben und Ihnen so freimütig zu antworten, wie Sie es um Ihrer Hochherzigkeit willen verdienen.

Nein, Herr Marquis, Sie können mein Freund und mein Bruder nicht sein, weil ich nicht Ihre Freundin und Ihre Schwester sein kann. Auch wenn Sie Ihre Verprechungen halten würden — und ich zweifle nicht einen Augenblick, daß Sie stark genug wären, es zu tun — ich, ich selbst würde diese Stärke heute eben so wenig besitzen, wie ich sie damals auf Tereszewicz länger als für einen kurzen Tag besaß. Denn ich tat meinem Herzen Gewalt an, wie dem Ihrigen, als ich uns jene unnatürliche Rolle zuteilte, die wir beide nur mit so geringem Geschick durchzuführen verstanden. Ich liebte Sie, und weil ich mir dessen bewußt geworden war, sobald ich nach jener Ballnacht erwachte, hatte ich Ihrem Eintreffen auf unserem Gute mit Angst entgegengeesehen. Heute brauche ich Ihnen ja nicht erst zu sagen, aus welchem Grunde. Ich kannte die zerrütteten Vermögensverhältnisse meines armen Vaters, und ich kannte die ungeliche Leidenschaft, der er mit Leib und Seele rettungslos verfallen war. Mit voller Bestimmtheit wußte ich, daß wir dem Verderben entgegengingen, und daß es kein Mittel mehr gab, die Katastrophe abzuwenden. Auch wenn ich mir nicht gelobt hätte, meinen unglücklichen Vater niemals zu verlassen, hätte ich unter solchen Umständen doch nicht daran denken dürfen, einen anderen dadurch, daß ich ihm meine Hand reichte, in unser trauriges Geschick zu verstricken. Darum sagte ich, als ich es erfuhr, daß Sie wirklich kommen würden, den Entschluß, mich vor Ihnen zu verstecken, und flüchtete mich in einen Teil unseres Hauses, von dem ich annehmen konnte, daß Sie ihn während Ihrer Anwesenheit nicht betreten würden.

(Fortsetzung folgt.)

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 10. März, vormittags 10 Uhr, kommen im hiesigen Gemeindevald, Distr. 25 Hähnchen, an der Karstraße zur Versteigerung.

22 Rmtr. Eichen-Knüttel

4450 Wellen.

Am gleichen Tage, mittags 2 Uhr, in Distr. 18 Hect.

6 Eichen Stämme von 4,50 Festm.

6 Buchen-Stämme von 3,96 "

Seidenhahn, den 5. März 1915.

423

Der Bürgermeister: Ariege.

Holzversteigerung Oberförsterei Erlenhof.

Montag, 15. März, von 3 Uhr nachm. ab, im Bahnhof Holzhausen a. d. H. aus Schutzbez. Erlenhof u. Diehschied, Distr. 56,57 Oberer Heibewald, 81 Unt. Heibewald, 86 Hüttenborn, 89 Hüttsel, 93 Steinkaut, 95 Reifsbach und Totalität 5 Rm. Eich-Knüttel in Distr. 56,57 (Küferholz). Eich.: 160 Rm. Scheit und Kn., 400 Wellen, 5 Rm. Reiserkn. Buch.: 520 Rm. Scht. u. Kn., 4000 Wellen, 40 Rm. Reiserkn. And Laubholz: 1 Rm. Scht. 426

Holzversteigerung.

Freitag, den 12. März, mittags 12 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald in versch. Distr.

51 Rmtr. Eichen-Knüttel

1030 Stück " -Wellen

55 Rmtr. Buchen-Knüttel

1030 Stück " -Wellen zur Versteigerung.

Zusammenkunft im Ort.

Langschieb, den 8. März 1915.

424

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, den 12. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald, Distr. Diehsbach

28 Rm. Buchen-Knüttel

5280 Buchen-Wellen,

sowie noch in weiterem Distrikt:

488 Tannen-Stämme und Stangen 1—4. Klasse von 29,36 Fm.

130 Kiefern-Stangen 2. Kl. zur Versteigerung.

Anfang Distr. Diehsbach.

Stückenroth, den 8. März 1915.

427

Heuser, Bürgermeister.

Oberförsterei Hahnstätten.

Holzverkauf.

Samstag, den 13. März, zu Michelbacherhütte in der Ruhn'schen Gastwirtschaft, von 9 1/2 Uhr ab. Schutzbezirk Kettenbach, Distr. 7, Nachstritterhof, Schutzbezirk Rüdershausen Distr. 17, Mühlberg 18, Hinterwald und Totalität. Eichen: 1 Stamm 3. Kl. 0,87 Fm. (Distr. 18 Nr. 7) 50 Rm. Scheit u. Knüttel, 780 Wellen. Buchen: 189 Rm. Scheit u. Knüttel, 7315 Wellen. Nadelholz: Lärche: 5 Stämme 4. Kl. 1,62 Fm. Fichte: 47 Stämme 4. Kl. - 8,42 Fm., 121 Stangen 1. Kl., 532 St. 2. Kl., 4670 St. 3. Kl., 2190 St. 4. Kl. 460 St. 5.—6. Kl. 24. Rm. Scheit und Knüttel. Mit dem Holzverkauf wird begonnen. Brennholzverkauf gegen 11 Uhr. Die Herren Bürgermeister werden um ordn. Bekanntmachung ersucht. 422

Die hiesigen Fuhrhalter.

werden auf Mittwoch abend 8 Uhr zu einer Besprechung im Gasthaus „zum grünen Wald“ freundlichst eingeladen.

428

Mehrere Fuhrhalter.

Ein größerer Transport
Münsterländer Pferde
ist bei mir eingetroffen.



429

Jul. Ackermann.

Nachruf.



Morgenrot, Morgenrot:
leuchtest mir zum frühen Tod

Auf dem Felde der Ehre gefallen, im 26. Lebensjahr, am 2. Oktober bei Rohe

Reservist **Karl Wahl**

Füsilier-Regiment Nr. 80.

Ersatz-Reservist Karl Kimpel

Infanterie-Regiment Nr. 221

verwundet in der Bukowina am 6. Febr., gestorben an seinen Wunden am 27. Febr. in Graz im Alter von 26 Jahren.

Ersterer, unser beliebter Sänger und Turnwart, der in unermüdlichem Eifer und Wirken unsere heranwachsende Jugend erzog zu einem brauchbaren Geschlecht, sowohl in körperlicher, wie auch in sittlicher Beziehung.

Besterer unser jugendlicher, strebsamer Dirigent des Gesangsvereins (treues Mitglied des Turnvereins), der trotz seiner Jugend unseren Gesang auf seine jetzige Höhe gebracht.

Beide genossen in unserem Dorfe, sowie bei unterzeichneten Vereinen eine allgemeine Beliebtheit und Hochachtung und werden allezeit als leuchtendes Vorbild uns vor Augen schweben.

Wir beklagen ihr frühes Dahinscheiden und werden ihrer allezeit in Liebe und Treue gedenken.

Ja — es gibt noch eine deutsche Jugend,
die, da unsern Vätern gleich
übt deutsche Sitt und deutsche Tugend,
deutsche Art zu leben, und treu der Pflicht zu sterben
[weiß.]

Kettenbach, den 6. März 1915.

425 Gesangsverein und Turnverein Kettenbach.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten hiermit die traurige Nachricht, daß unser liebes herziges Kind

Marthachen

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 11 Monaten, sanft dem Herrn entschlafen ist.

Abolfsed, den 7. März 1915.

430

Die tieftrauernden Eltern:
Familie Woos.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 2 Uhr statt.

Die Eisenhandlung

von **Ludwig Senft** in Hahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

T-Träger, L-Eisen, Stabeisen, Achsen,
Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe
und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrippen,
Räusen, auswechselbare Kettenhalter,
Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Gräselmaschinennesser u. Rübenschnidmesser
in allen Größen vorrätig.

299